

## Bezug-Preis

In der Ausgabejahr über der im Stadtteil und den Vororten erschienene Ausgabe und abgezahlt: vierjährlich 4,50, bei zweimaliger wöchentlicher Auflösung ins Jahr 4,00. Durch die Post drogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 4,00. Directe täglich Kreisverbindung ins Ausland: mindestens 4,70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 6 Uhr.

## Redaction und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags unterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Stemm's Tortillen, Alfred Hahn,  
Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Louis Lösch,

Katharinenstr. 14, part. und Königplatz 7.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 535.

Mittwoch den 20. October 1897.

## Anzeigen-Preis

Die eingehaltenen Beiträge 20 Pf.

Reklame unter dem Nebenkostenstrik 40 Pf.  
(paletten) 50 Pf., vor den Familienzeitungen  
(gepalten) 40 Pf.

Größere Schriften sind unterem Preis  
versteigert. Tabellarischer und Almanach  
nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefallen), nur mit der  
Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung  
40 Pf., mit Postbeförderung 40 Pf.

## Annahmeschluß für Anzeigen:

Neben-Ausgabe: Mittwoch 10 Uhr.  
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Filialen und Innenausstellen je eine  
halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition  
zu richten.

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.

91. Jahrgang.

## Die Ausländer auf deutschen Hochschulen.

Das raspe Wachsen der Frequenz der Technischen Hochschulen und der naturwissenschaftlichen Institute unserer Universitäten, mit welchem die räumliche Erweiterung an den wenigen Orten Schritt hält, an gewissen Hochschulen auch das mitunter etwas lächerliche Vorwiegendheit der ausländischen Elemente hat schon vor einigen Jahren — speziell auf den technischen Hochschulen — die „Ausländer-Frage“ in nicht gerade erfreulicher Weise auf die Tagesordnung gesetzt.

Die Bewegung ging damals von den Studenten aus, welche in einer bei unsrer akademischen Jugend bis dahin ungewohnten Enthusiasmie auf Grund vereinelter mäßiger Vortragsreihen sofort für die freunden Comitatem im Schule der studentischen Gesamtvertretungen Aufnahmepauschale und Aufnahmegerüste schufen und dabei den althergebrachten Grundsatz der Gleichheit und Gleichberechtigung aller akademischen Bürger zu Fall brachten. Speziell dem Stammoventum Österreich und der Schweiz gegenüber, mit denen seit Alter her ein recht fremdenfremdlicher Personalaustausch stattfand, war dieses Vorgehen doppelt ungünstig. Trotzdem konnte diesem Vorgehen eine eigentliche Bedeutung nicht beigegeben werden; es ändert sich aber die Sache, wenn die Herren Studenten, wie z. B. auf dem letzten Vertretertag des Verbands der Studirenden der deutschen Technischen Hochschulen, sich mit Dingen beschäftigen, welche doch ihrer Sache des Lehrkörpers, der obersten Schulbehörden oder der geistigkeitsfördernden Körperschaften sind und etwas mehr als Erfahrung, Einsicht und Sachkenntnis voraussetzen, als lediglich den halben Preis einiger Hochschul-Semester. Da wird u. A. debattiert über die Verhinderung der Aufnahmeverbedingungen („Dualitätsprinzip“), über die Verleihung des Ingenuertitels und über „Honoraat und Immatrikulation der Ausländer“.

Mit Bezug auf letzteren Punkt der Tagesordnung wurde beschlossen, an die zuständigen Ministerien eine Befehlsschrift des Inhalts zu richten, daß fernehin: 1) jeder an einer deutschen Technischen Hochschule studirende Ausländer ein erhöhter Honoraat zu bezahlen habe, 2) die Immatrikulation eines Ausländer nur auf Grund eines deutschen Bezeuges oder einer amtlich bezeugten Ueberzeugung eines gleichwertigen ausländischen Bezugsstiftes erfolgen solle.

Ein Antrag, daß auch die Kenntnis der deutschen Sprache zu verlangen sei, wurde „als zu crass“ fallen gelassen.

Zweitens wird auch diese Petition, der man den Vorwurf überwältigender Bescheidenheit und Klugheit nicht machen kann, den Weg unzähliger Vorgebrachten an währende Städte finden, auch wenn ein Angehöriger der Technischen Hochschulen im preußischen Abgeordnetenhaus sich die Klagen der Studenten über die Ausländer zu eigen mache und neben höherem Honorare überhaupt Abzugsgeld forderte zum Abdrängen dieser Elemente, welche sich die deutschen technischen Errungenschaften zu Nutzen des Auslands aneignen, so kann man nur verwundern fragen, was soll denn bei diesen wissenschaftlichen Spionenreichen herauskommen und was soll mit den vielen Studirenden im Ausland angestellt und gut bezahlten deutschen Technikern geschehen, was mit den Lehrern der Studenten selbst, welche technische Wähler schreien, die einen Millionenumfang nach dem Ausland erzielen und dem liegen die technischen Errungenschaften, die mühsamen Arbeiten zu verdanken sind, verächtlich preisen?

Bislang bilde gerade der immer wachsende Besuch unserer Hochschulen durch die Ausländer mit einem Gradmeister für ihre ebenfalls jetzt wachsende und international dominante Bedeutung, und wie in früheren Zeiten der Zug aller Fernbegierigen nach Italien und Frankreich ging, so geht er heutzutage nach Deutschland. Soll das gründert werden, oder zieht es ein anderes Mittel zur Verbesserung gewisser Unbillstände, als das „Hinzuholen“ der Fremden?

Wie lebt unsere Hochschulen vom Auslande frequentieren, erfuhr am besten aus folgenden summarischen Daten:

Im Wintersemester 1895/96 studirten an den 45 deutschen Hochschulen mit Einschluß der Akademien unter 46 950 Studirenden (incl. Höher) 3812 Ausländer = 8,1 Proc., an

den 21 österreichischen Hochschulen unter 21 307 Studirenden (incl. Höher), 2517 Ausländer = 11,8 Proc., an den 19 schwedischen Hochschulen unter 4778 Studirenden (incl. Höher) 1083 Ausländer = 22,2 Proc.

Am den deutschen Universitäten allein incl. Münster-Braunschweig waren von 34 515 Studirenden 2241 Ausländer = 6,5 Proc. An den Technischen Hochschulen waren von 3344 Studirenden 1241 Ausländer = 13,3 Proc.

Die Zahlen geben immerhin zu denken, denn das Resultat der stärker verlangten Fremdenbezüge wird höchstens das sein, daß wir dem ehemals schade behandelten deutschen Nachbar, in Sonderheit den Schweizern, die Freuden zuteilen.

Die Bewegung ging damals von den Studenten aus, welche in einer bei unsrer akademischen Jugend bis dahin ungewohnten Enthusiasmie auf Grund vereinelter mäßiger Vortragsreihen sofort für die freunden Comitatem im Schule der studentischen Gesamtvertretungen Aufnahmepauschale und Aufnahmegerüste schufen und dabei den althergebrachten Grundsatz der Gleichheit und Gleichberechtigung aller akademischen Bürger zu Fall brachten. Speziell dem Stammoventum Österreich und der Schweiz gegenüber, mit denen seit Alter her ein recht fremdenfremdlicher Personalaustausch stattfand, war dieses Vorgehen doppelt ungünstig. Trotzdem konnte diesem Vorgehen eine eigentliche Bedeutung nicht beigegeben werden; es ändert sich aber die Sache, wenn die Herren Studenten, wie z. B. auf dem letzten Vertretertag des Verbands der Studirenden der deutschen Technischen Hochschulen, sich mit Dingen beschäftigen, welche doch ihrer Sache des Lehrkörpers, der obersten Schulbehörden oder der geistigkeitsfördernden Körperschaften sind und etwas mehr als Erfahrung, Einsicht und Sachkenntnis voraussetzen, als lediglich den halben Preis einiger Hochschul-Semester. Da wird u. A. debattiert über die Verhinderung der Aufnahmeverbedingungen („Dualitätsprinzip“), über die Verleihung des Ingenuertitels und über „Honoraat und Immatrikulation der Ausländer“.

Mit Bezug auf letzteren Punkt der Tagesordnung wurde beschlossen, an die zuständigen Ministerien eine Befehlsschrift des Inhalts zu richten, daß fernehin: 1) jeder an einer deutschen Technischen Hochschule studirende Ausländer ein erhöhter Honoraat zu bezahlen habe, 2) die Immatrikulation eines Ausländer nur auf Grund eines deutschen Bezeuges oder einer amtlich bezeugten Ueberzeugung eines gleichwertigen ausländischen Bezugsstiftes erfolgen solle.

Ein Antrag, daß auch die Kenntnis der deutschen Sprache zu verlangen sei, wurde „als zu crass“ fallen gelassen.

Zweitens wird auch diese Petition, der man den Vorwurf überwältigender Bescheidenheit und Klugheit nicht machen kann, den Weg unzähliger Vorgebrachten an währende Städte finden, auch wenn ein Angehöriger der Technischen Hochschulen im preußischen Abgeordnetenhaus sich die Klagen der Studenten über die Ausländer zu eigen mache und neben höherem Honorare überhaupt Abzugsgeld forderte zum Abdrängen dieser Elemente, welche sich die deutschen technischen Errungenschaften zu Nutzen des Auslands aneignen, so kann man nur verwundern fragen, was soll denn bei diesen wissenschaftlichen Spionenreichen herauskommen und was soll mit den vielen Studirenden im Ausland angestellt und gut bezahlten deutschen Technikern geschehen, was mit den Lehrern der Studenten selbst, welche technische Wähler schreien, die einen Millionenumfang nach dem Ausland erzielen und dem liegen die technischen Errungenschaften, die mühsamen Arbeiten zu verdanken sind, verächtlich preisen?

Bislang bilde gerade der immer wachsende Besuch unserer Hochschulen durch die Ausländer mit einem Gradmeister für ihre ebenfalls jetzt wachsende und international dominante Bedeutung, und wie in früheren Zeiten der Zug aller Fernbegierigen nach Italien und Frankreich ging, so geht er heutzutage nach Deutschland. Soll das gründert werden, oder zieht es ein anderes Mittel zur Verbesserung gewisser Unbillstände, als das „Hinzuholen“ der Fremden?

Wie lebt unsere Hochschulen vom Auslande frequentieren, erfuhr am besten aus folgenden summarischen Daten:

Im Wintersemester 1895/96 studirten an den 45 deutschen Hochschulen mit Einschluß der Akademien unter 46 950 Studirenden (incl. Höher) 3812 Ausländer = 8,1 Proc., an

größeren Teil der ausländischen Mediciner ausmachen. Bei 971 Ausländern des Wintersemesters 1894/95 auf preußischen Hochschulen entfielen z. B. 227 auf die vierzehn Staaten, davon waren 32 maturi, 68,32 immaturi. Von den auf die Gesammtzahl entfallenden Medicinern waren 39,68 Proc. maturi, 60,32 Proc. immaturi. Legt man weiter hinzu, nicht weit sie Ausländer sind, wohl aber, weil ihnen die erforderliche Vorbildung abgeht, wie jeder deutsche Student im gleichen Hause, in die Kliniken nicht zugelassen und können somit auch ihre klinischen Semester an deutschen Universitäten nicht absolvieren.

Es ist bekannt, daß auch in Frankreich die Ausländerfrage vor einiger Zeit sehr intensiv erörtert wurde, obwohl jedoch positive Resultate bis jetzt zu liefern. Die Folge der deutschen und ähnlichen Frage wird also sein, daß mit der Zeit die Mitterländer der Freuden — sowie die Gewicht auf die Ausbildung ihrer Mediziner an den besten europäischen Schulen legen — nachgeben, d. h. ihre Studenten besser vorbereiten müssen.

Ein derartiger Druck ist zu begleiten, jede Abschaltungsmöglichkeit vorgezogen als dem Charakter unserer Hochschulen und dem Geiste zu widerstehen.

Die Errichtung eines Lehrerinnenseminar in Leipzig.

Am Mittwoch Abend werden die Stadtvorordneten von Leipzig über die Vorlage des Rathes Besuch abholen, nach der ein langjähriger feindlicher Wunsch weiter Kreise unter der Stadt zu Erfüllung geben soll. Der Rat hat beschlossen, zu Ostern 1898 an unserer höheren Schule für Mädchen, nach dem Vorüberziehen vieler anderer deutschen Städte, drei Jahre verlängert und bereitet die Schülerinnen in diesen drei Jahren — wie steht hierfür die Prüfung das vollen 18. Lebensjahr vor — zum Examen vor. Wir wollen statt weiterer Errichtungen die Städte namentlich anführen, die sich solcher Einrichtungen erfreuen: unsre Lefer werden staunen über ihre Zahl! Memel, Tilsit, Insterburg, Königsberg, Danzig, Gising, Marienburg, Marienwerder, Graudenz, Thorn, Bromberg, Posen, Görlitz, Liegnitz, Rostow, Berlin, Frankfurt a. O., Cottbus, Potsdam, Preußisch-Schlesien, Greifswald, Stettin, Magdeburg, Halberstadt, Halle, Hannover, Düsseldorf, Minden, Lübeck, Altona, Bielefeld, Dortmund, Hagen, Köln hat einen Anstalten, Elberfeld, Coblenz, Trier, Aachen, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hamburg, Bremen, Braunschweig, Dessau, Saarbrücken, Eisenach, Darmstadt, Aschaffenburg, Heidelberg, Freiburg, Stuttgart, Straßburg. In allen diesen zwanzigjährigen Städten schließen die Seminarclasse sich öffentlich höhere Mädchenanstalten an. Wir können dazu noch Dresden zählen, wo nur die Benennung der Städte anders, die Sache aber dieselbe ist.

Und Leipzig! Sollen die Leipziger Eltern denn auf diese leicht zu habende Vorstufe verzichten, deren sich jene zum Ziel so kleinen Städte lange erfreuen? Wie oft giebt hier Familien zu, da es nicht leicht anders lennen, als daß die höhere Mädchenanstalt ein Seminar hat, und die nun die schon angefangene Ausbildung ihrer Töchter abbrechen müssen. Wie oft müssen Leipziger Familien ihre 18jährige Töchter aus dem Elternhause in die Fremde, nach Dresden, Halle, Bremen, Eisenach, Berlin u. s. w. gehen, um einen Sohn zu verfolgen, den die dortigen Eltern am Oste selbst gießen!

Es ist mit diesem Schritt zu verstecken, daß sich nach Begier der Rathsvorlage findet. Aber es gibt deren. Unter Raum reicht nicht, um auf alle Städte einzugehen, sie sind auch in der Rathsvorlage selbst durchaus flüchtig aufgeführt.

Einige meinen, die Einrichtung läme nur den wohlbabenden und geistigstarken Bewohner Kreisen zu Güte. Das ist unrichtig. Weil findet sich in den Kreisen hoher Beamten viele, die da wohnen, doch, wenn sie die Augen schließen, ihren Töchtern Selbstständigkeit gut ist; die Tochter des Staatssekretärs des Innern, Grafen von Posadowski, befindet das Berliner Seminar, der Oberpräsident einer westlichen Provinz hat sogar zwei Töchter das Examen machen lassen und dem Rath unter der Stadt liegt auch eine von Reichsgerichtsräthen unterzeichnete Verfügung vor, die das beweist doch nur, daß auch diese Kreise die Segnungen solcher Einrichtungen schöhen; in der Hauptstadt kommen sie unterschiedlos allen zu Gute, die sie benötigen wollen. Das ist aus den Personenverzeichnissen der Anstalten zu erkennen.

Andere glauben, die Einrichtung läme nur den wohlbabenden und geistigstarken Bewohner Kreisen zu Güte. Das ist unrichtig. Weil findet sich in den Kreisen hoher Beamten viele, die da wohnen, doch, wenn sie die Augen schließen, ihren Töchtern Selbstständigkeit gut ist; die Tochter des Staatssekretärs des Innern, Grafen von Posadowski, befindet das Berliner Seminar, der Oberpräsident einer westlichen Provinz hat sogar zwei Töchter das Examen machen lassen und dem Rath unter der Stadt liegt auch eine von Reichsgerichtsräthen unterzeichnete Verfügung vor, die das beweist doch nur, daß auch diese Kreise die Segnungen solcher Einrichtungen schöhen; in der Hauptstadt kommen sie unterschiedlos allen zu Gute, die sie benötigen wollen. Das ist aus den Personenverzeichnissen der Anstalten zu erkennen.

Andere glauben, die Einrichtung läme nur den wohlbabenden und geistigstarken Bewohner Kreisen zu Güte. Das ist unrichtig. Weil findet sich in den Kreisen hoher Beamten viele, die da wohnen, doch, wenn sie die Augen schließen, ihren Töchtern Selbstständigkeit gut ist; die Tochter des Staatssekretärs des Innern, Grafen von Posadowski, befindet das Berliner Seminar, der Oberpräsident einer westlichen Provinz hat sogar zwei Töchter das Examen machen lassen und dem Rath unter der Stadt liegt auch eine von Reichsgerichtsräthen unterzeichnete Verfügung vor, die das beweist doch nur, daß auch diese Kreise die Segnungen solcher Einrichtungen schöhen; in der Hauptstadt kommen sie unterschiedlos allen zu Gute, die sie benötigen wollen. Das ist aus den Personenverzeichnissen der Anstalten zu erkennen.

Einige meinen, die Einrichtung läme nur den wohlbabenden und geistigstarken Bewohner Kreisen zu Güte. Das ist unrichtig. Weil findet sich in den Kreisen hoher Beamten viele, die da wohnen, doch, wenn sie die Augen schließen, ihren Töchtern Selbstständigkeit gut ist; die Tochter des Staatssekretärs des Innern, Grafen von Posadowski, befindet das Berliner Seminar, der Oberpräsident einer westlichen Provinz hat sogar zwei Töchter das Examen machen lassen und dem Rath unter der Stadt liegt auch eine von Reichsgerichtsräthen unterzeichnete Verfügung vor, die das beweist doch nur, daß auch diese Kreise die Segnungen solcher Einrichtungen schöhen; in der Hauptstadt kommen sie unterschiedlos allen zu Gute, die sie benötigen wollen. Das ist aus den Personenverzeichnissen der Anstalten zu erkennen.

Einige meinen, die Einrichtung läme nur den wohlbabenden und geistigstarken Bewohner Kreisen zu Güte. Das ist unrichtig. Weil findet sich in den Kreisen hoher Beamten viele, die da wohnen, doch, wenn sie die Augen schließen, ihren Töchtern Selbstständigkeit gut ist; die Tochter des Staatssekretärs des Innern, Grafen von Posadowski, befindet das Berliner Seminar, der Oberpräsident einer westlichen Provinz hat sogar zwei Töchter das Examen machen lassen und dem Rath unter der Stadt liegt auch eine von Reichsgerichtsräthen unterzeichnete Verfügung vor, die das beweist doch nur, daß auch diese Kreise die Segnungen solcher Einrichtungen schöhen; in der Hauptstadt kommen sie unterschiedlos allen zu Gute, die sie benötigen wollen. Das ist aus den Personenverzeichnissen der Anstalten zu erkennen.

Einige meinen, die Einrichtung läme nur den wohlbabenden und geistigstarken Bewohner Kreisen zu Güte. Das ist unrichtig. Weil findet sich in den Kreisen hoher Beamten viele, die da wohnen, doch, wenn sie die Augen schließen, ihren Töchtern Selbstständigkeit gut ist; die Tochter des Staatssekretärs des Innern, Grafen von Posadowski, befindet das Berliner Seminar, der Oberpräsident einer westlichen Provinz hat sogar zwei Töchter das Examen machen lassen und dem Rath unter der Stadt liegt auch eine von Reichsgerichtsräthen unterzeichnete Verfügung vor, die das beweist doch nur, daß auch diese Kreise die Segnungen solcher Einrichtungen schöhen; in der Hauptstadt kommen sie unterschiedlos allen zu Gute, die sie benötigen wollen. Das ist aus den Personenverzeichnissen der Anstalten zu erkennen.

Einige meinen, die Einrichtung läme nur den wohlbabenden und geistigstarken Bewohner Kreisen zu Güte. Das ist unrichtig. Weil findet sich in den Kreisen hoher Beamten viele, die da wohnen, doch, wenn sie die Augen schließen, ihren Töchtern Selbstständigkeit gut ist; die Tochter des Staatssekretärs des Innern, Grafen von Posadowski, befindet das Berliner Seminar, der Oberpräsident einer westlichen Provinz hat sogar zwei Töchter das Examen machen lassen und dem Rath unter der Stadt liegt auch eine von Reichsgerichtsräthen unterzeichnete Verfügung vor, die das beweist doch nur, daß auch diese Kreise die Segnungen solcher Einrichtungen schöhen; in der Hauptstadt kommen sie unterschiedlos allen zu Gute, die sie benötigen wollen. Das ist aus den Personenverzeichnissen der Anstalten zu erkennen.

Einige meinen, die Einrichtung läme nur den wohlbabenden und geistigstarken Bewohner Kreisen zu Güte. Das ist unrichtig. Weil findet sich in den Kreisen hoher Beamten viele, die da wohnen, doch, wenn sie die Augen schließen, ihren Töchtern Selbstständigkeit gut ist; die Tochter des Staatssekretärs des Innern, Grafen von Posadowski, befindet das Berliner Seminar, der Oberpräsident einer westlichen Provinz hat sogar zwei Töchter das Examen machen lassen und dem Rath unter der Stadt liegt auch eine von Reichsgerichtsräthen unterzeichnete Verfügung vor, die das beweist doch nur, daß auch diese Kreise die Segnungen solcher Einrichtungen schöhen; in der Hauptstadt kommen sie unterschiedlos allen zu Gute, die sie benötigen wollen. Das ist aus den Personenverzeichnissen der Anstalten zu erkennen.

Einige meinen, die Einrichtung läme nur den wohlbabenden und geistigstarken Bewohner Kreisen zu Güte. Das ist unrichtig. Weil findet sich in den Kreisen hoher Beamten viele, die da wohnen, doch, wenn sie die Augen schließen, ihren Töchtern Selbstständigkeit gut ist; die Tochter des Staatssekretärs des Innern, Grafen von Posadowski, befindet das Berliner Seminar, der Oberpräsident einer westlichen Provinz hat sogar zwei Töchter das Examen machen lassen und dem Rath unter der Stadt liegt auch eine von Reichsgerichtsräthen unterzeichnete Verfügung vor, die das beweist doch nur, daß auch diese Kreise die Segnungen solcher Einrichtungen schöhen;